



Wie der „Struwwelpeter“ entstand.

How the “Struwwelpeter” was created

Gegen Weihnachten des Jahres 1844, als mein ältester Sohn drei Jahre alt war, ging ich in die Stadt, um demselben zum Festgeschenke ein Bilderbuch zu kaufen, wie es der Fassungskraft des kleinen menschlichen Wesens in solchem Alter entsprechend schien. Aber was fand ich? Lange Erzählungen oder alberne Bildersammlungen, moralische Geschichten, die mit ermahnenden Vorschriften begannen und schlossen, wie: »Das brave Kind muß wahrhaft sein« oder: »Brave Kinder müssen sich reinlich halten« etc. –

Als ich nun gar endlich ein Foliobuch fand, in welchem eine Bank, ein Stuhl, ein Topf und vieles Andere, was wächst oder gemacht wird, ein wahres Weltrepertorium, abgezeichnet war, und wo bei jedem Bild fein säuberlich zu lesen war: die Hälfte, ein Drittel, oder ein Zehntel der natürlichen Größe, – da war es mit meiner Geduld aus.

Einem Kind, dem man eine Bank zeichnet, und das sich daran erfreuen soll, ist dies eine Bank, eine wirkliche Bank. Und von der wirklichen Lebensgröße der Bank hat und braucht das Kind gar keinen Begriff zu haben.

Around Christmas 1844, when my eldest son was three years old, I went to the town to buy him a picture book as a present, which a little child of his age would be able to understand. But what did I find? Long stories or silly picture collections, moral stories that began and ended with admonishing instructions, such as: “The good child must be honest”; or: “Good children must keep themselves clean” etc. –

When I finally found a book in which a bench, a chair, a pot, and many other things were drawn – a true world repertory of things that grow or are produced –, and where at every picture was neatly readable: half, a third, or a tenth of its natural size, that was the end of my patience.

To a child for whom you draw a bench and who is supposed to enjoy it, this is a bench, a real bench. And the child has no idea of the real life size of the bench, nor does it need to know it. The child doesn’t even think in abstract

Abstract denkt ja das Kind noch gar nicht, und die allgemeine Warnung: »Du sollst nicht lügen!« hat wenig ausgerichtet im Vergleich mit der Geschichte: »Fritz, Fritz, die Brücke kommt!«¹

Als ich damals heimkam, hatte ich aber doch ein Buch mitgebracht; ich überreichte es meiner Frau mit den Worten: »Hier ist das gewünschte Buch für den Jungen!«

Sie nahm es und rief verwundert: »Das ist ja ein Schreibheft mit leeren weißen Blättern!«

»Nun ja, da wollen wir ein Buch daraus machen!«

Damit ging es nun aber so zu. Ich war damals, neben meinem Amt als Arzt der Irrenanstalt, auch noch auf Praxis in der Stadt angewiesen. Nun ist es ein eigen Ding um den Verkehr des Arztes mit Kindern von drei bis sechs Jahren. In gesunden Tagen wird der Arzt und der Schornsteinfeger gar oft als Erziehungsmittel gebraucht: »Kind, wenn du nicht brav bist, kommt der Schornsteinfeger und holt dich!« oder: »Kind, wenn du zu viel davon issest, so kommt der Doktor und gibt dir bittere Arznei, oder setzt dir gar Blutegel an!« Die Folge ist, daß, wenn in schlimmen Zeiten der Doktor gerufen in das Zimmer tritt, der kleine kranke Engel zu heulen, sich zu wehren und um sich zu treten anfängt. Eine Untersuchung des Zustandes ist schlechterdings unmöglich; stundenlang aber kann der Arzt nicht den Beruhigenden, Besänftigenden machen. Da half mir gewöhnlich rasch ein Blättchen Papier und Bleistift; eine der Geschichten, wie sie in dem Buche stehen, wird rasch erfunden, mit drei Strichen gezeichnet, und dazu möglichst lebendig erzählt. Der wilde Oppositionsmann wird ruhig, die Tränen trocknen, und der Arzt kann spielend seine Pflicht tun.

So entstanden die meisten dieser tollen Szenen, und ich schöpfte sie aus vorhandenem Vorrat; einiges wurde später dazu erfunden, die Bilder wurden mit derselben Feder und Tinte gezeichnet, mit der ich erst die Reime geschrieben hatte, alles unmittelbar und ohne schriftstellerische Absichtlichkeit. Das Heft wurde eingebunden und auf den Weihnachtstisch gelegt. Die Wirkung auf den beschenkten Knaben war die erwartete; aber unerwartet war die auf einige erwachsene Freunde, die das Büchlein zu Gesicht bekamen. Von allen Seiten wurde ich aufgefordert, es drucken zu lassen und es zu veröf-

¹ Ein Gedicht von Christian Fürchtegott Gellert (1715-1769) über die Folgen des Lügens

terms, and the general warning: "Thou shalt not lie" is of little consequence compared to the story: "Fritz, Fritz, the bridge is coming!"¹

When I came home, however, I did bring a book with me. I gave it to my wife and said: "Here is the book you wanted for the boy!"

She took it and shouted in surprise: "But this is a notebook with blank white pages!"

"Well, let's make a book out of it."

And that's what happened. At that time, in addition to my duties as a doctor in the lunatic asylum, I had a practice in the city. Now it's a peculiar thing about the doctor's dealing with children from 3 to 6 years old. In healthy days, the doctor and the chimney sweep are often used as a means of education: "Child, if you are not good, the chimney sweep will come and fetch you" or: "Child, if you eat too much of this, the doctor will come and give you bitter medicine, or even put leeches on you!" The result is that when the doctor comes into the room in bad times, the little sick angel begins to cry, to fight back and to kick himself. An examination of the condition is simply impossible; but the doctor cannot do the calming, soothing thing for hours. A piece of paper and pencil usually helped me quickly; one of the stories like in this book is quickly invented, drawn with three strokes, and told as vividly as possible. The wild opposing child becomes calm, the tears dry, and the doctor can easily do his duty.

That is how most of these funny scenes were created, and I drew them from the available supply; some of them were invented later, and the pictures were drawn with the same pen and ink with which I had first written the rhymes, all directly and without any literary intention. The booklet was embedded and placed on the Christmas table. The effect on the boy who received it was the expected one; but unexpected was the effect on some adult friends who saw the booklet. I was asked from

¹ A poem by Christian Fürchtegott Gellert (1715-1769) on the consequence of lying

fentlichen. Ich lehnte es anfangs ab; ich hatte nicht im Entferntesten daran gedacht, als Kinderschriftsteller und Bilderbüchler aufzutreten. Fast wider Willen wurde ich dazu gebracht, als ich einst in einer literarischen Abendgesellschaft mit dem einen meiner jetzigen Verleger gemütlich bei der Flasche zusammensaß. Und so trat das bescheidene Hauskind plötzlich hinaus in die weite offene Welt und machte nun seine Reise, ich kann wohl sagen, um die Welt, und ist heute seit einunddreißig Jahren bis zur hundertsten Auflage gelangt. Von Übersetzungen ist mir bis jetzt eine englische, holländische, dänische, schwedische, russische, französische, italienische, spanische und eine portugiesische (für Brasilien) zu Gesicht gekommen.

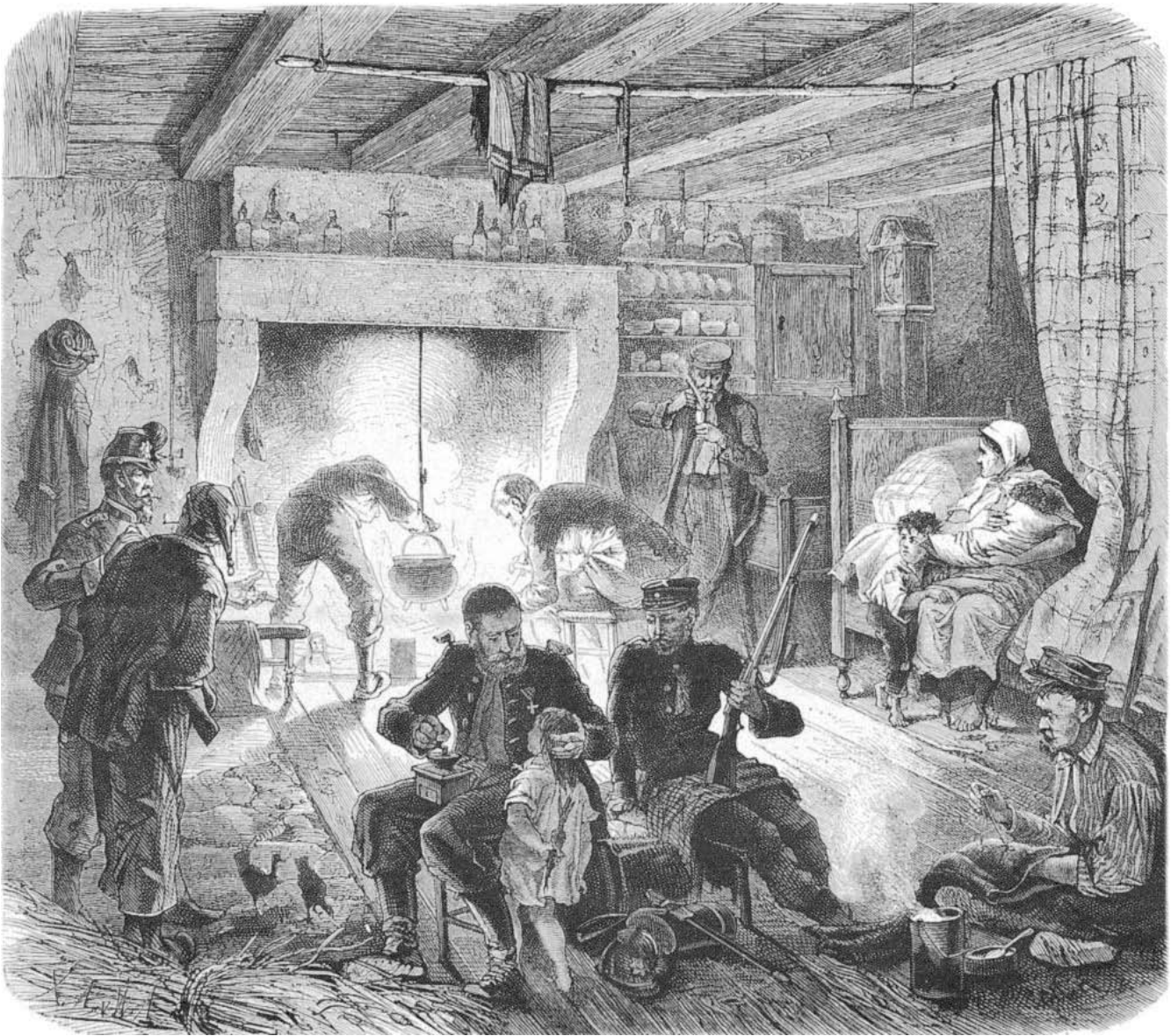
Ich muß dabei auch des sonderbaren Erfolges erwähnen, den das Büchlein anfangs in Frankfurt selbst hatte. In den ersten Monaten des Jahres 1846, nachdem der Struwwelpeter am vergangenen Christfest zum ersten Male in die Kinderwelt getreten war, wurde ich oft von dankbaren Müttern oder entzückten Vätern auf der Straße angehalten, welche mich mit den Worten begrüßten: »Lieber Herr Doktor, was haben Sie uns eine Freude gemacht! Ich habe da zu Hause ein dreijähriges Kind, welches sich bis jetzt sehr langsam entwickelte und nun in ganz kurzer Zeit das ganze Buch auswendig weiß und ganz allerliebste hersagt. Ich versichere Sie, in dem Kinde steckt was!« – Damals waren die Genies unter den Kindern ganz gemein geworden. Später sahen freilich die Leute ein, daß es nicht sowohl in den außergewöhnlichen Anlagen der Kleinen, als in der glücklich getroffenen plastischen Diktion steckte.

Trotzdem hat man den Struwwelpeter aber auch großer Sünden beschuldigt, denselben als gar zu märchenhaft, die Bilder als fratzenhaft oft herb genug getadelt. Da hieß es : »Das Buch verdirbt mit seinen Fratzen das ästhetische Gefühl des Kindes.« Nun gut, so erziehe man die Säuglinge in Gemäldegalerien oder in Kabinetten mit antiken Gipsabdrücken! Aber man muß dann auch verhüten, daß das Kind sich selbst nicht kleine menschliche Figuren aus zwei Kreisen und vier geraden Linien in der bekannten Weise zeichne und glücklicher dabei ist, als wenn man ihm den Laokoon zeigt. – Das Buch soll ja märchenhafte, grausige, übertriebene Vorstellungen hervorrufen! Das Kind ist aber

all sides to have it printed and to publish it. I refused at first; I had not even remotely thought of appearing as a children's writer and picture book author. Almost against my will I was persuaded to do so when I once sat comfortably by the bottle with one of my present publishers in a literary evening party. And so the modest house-child suddenly stepped out into the wide open world and now made his journey, I can well say, around the world, and has now reached the hundredth edition for thirty-one years. Of translations I have seen so far, one in English, Dutch, Danish, Swedish, Russian, French, Italian, Spanish and Portuguese (for Brazil).

I must also mention the strange success the booklet had in Frankfurt itself at the beginning. In the first months of 1846, after the Struwwelpeter had entered the children's world for the first time on last Christmas, I was often stopped in the street by grateful mothers or delighted fathers, who greeted me with the words: "Dear Doctor, what a joy you have given us! I have a three-year-old child at home, who has been developing very slowly up to now, and now, in a very short time, knows the whole book by heart and says it very lovingly. I assure you, there's something in the child!" – In those days, geniuses had become very popular among children. Later on, however, people realized that there was nothing to be found both in the extraordinary talents of the little ones nor in the happily met graphic diction.

Nevertheless, the Struwwelpeter also was accused of great sins, of being too fairy-tale like, and the pictures were often rebuked as too grimacingly harsh. It was said: "The book spoils the aesthetic feeling of the child with its grimaces." Very well, so one should educate the babies in picture galleries or in cabinets with antique plaster casts! But then you have to prevent that the child does not draw himself small human figures of two circles and four straight lines in the known way and is happier with that than if you show him the Laocoon. – The book is supposed to evoke fairy-tale, gruesome, exagger-



Streifzüge eines Feldmalers. Nr. 4. Quartier in Dorf Puxe bei Metz. Von F. W. Heine.

nur das Volk, und schwerlich werden diese Erzieher die Geschichte vom Rotkäppchen, das der Wolf verschluckte, vom Schneewittchen, das die böse Stiefmutter vergiftete, aus dem Volksbewußtsein und aus der Kinderstube vertilgen. Mit der absoluten Wahrheit, mit algebraischen oder geometrischen Sätzen rührt man aber keine Kinderseele, sondern läßt sie elend verkümmern. – Und wie viele Wunder umgeben denn nicht auch den Erwachsenen, selbst den nüchternsten Naturforscher! Dem Kinde ist ja alles noch wunderbar, was es schaut und hört, und im Verhältnis zum immer noch Unerklärten ist

ated ideas! But the child is only the people, and these educators will hardly be able to erase from the consciousness of the people and from the nursery the story of Little Red Riding Hood, whom the wolf swallowed, of Snow White, whom the wicked stepmother poisoned. With absolute truth, with algebraic or geometric formulas one does not stir a child's soul, but lets it wither miserably. – And how many miracles do not surround us adults, even the most sober natural scientist! Everything that the child sees and hears is still wonderful to him, and in relation to the still unexplained, the mass of

überhaupt die Masse des Erkannten doch auch nicht so gewaltig. Der Verstand wird sich sein Recht schon verschaffen, und der Mensch ist glücklich, der sich einen Teil des Kindersinnes aus seinen ersten Dämmerungsjahren in das Leben hinüber zu retten verstand.

Meine weiteren Bücher der Art entstanden in derselben Absicht und aus derselben Ansicht. Immer aber ging ich von der Überzeugung aus: Das Kind erfaßt und begreift nur, was es sieht. Und mein neuestes, demnächst erscheinendes hat sich außerdem an kleine Persönlichkeiten selbst, diesmal an meine kleinen Enkelchen, gewendet. Als Probe will ich nur jetzt schon die Verse mitteilen, die das Widmungsblatt zieren:

*Seinen lieben Enkeln Heiner und Karl
widmet dieses Buch der Großvater.*

*Die Tage flieh'n. Es war vor vielen Jahren,
Als eure Eltern selbst noch Kinder waren,
Da schrieb ich diesen manch ein buntes Buch.
Ich wurde alt, und all der Herrlichkeiten
Gedachte ich als längstvergang'ner Zeiten,
Die weit hinab der Strom des Lebens trug.*

*Da kamet ihr, und euer kindlich Treiben
Lehrt mich auf's Neue, bunte Verse schreiben,
Und freudig nahm das Herz den alten Schwung.
Und mir gelang's, so meine ich, nicht minder.
Nehmt diese Blätter, Kinder meiner Kinder!
Die alte Liebe wurde wieder jung.*

*Ihr dankt mir wohl? – Ich selbst hab' euch zu danken!
Oft sah ich eure Kinderschritte wanken,
Und war zu führen euch dann treu bestrebt;
Jetzt aber wißt ihr mir den Weg zu sagen,
Den Weg zurück zu sonnig hellen Tagen: –
Der altert nicht, wer mit der Jugend lebt.*

Die Gartenlaube. Leipzig: Ernst Keil, 1871, Seite 768 ff

what is known is not so enormous. The intellect will get its right, and happy is he, who was able to save a part of the child's mind from his first twilight years into his adult life.

My other books of this kind were written with the same intention and from the same view. But I always proceeded from the conviction: The child grasps and understands only what it sees. And my latest, forthcoming one is even addressed to little people themselves, this time to my little grandchildren. As an extract, I would like to share the verses that adorn the dedication sheet:

*To his dear grandchildren Heiner and Karl
dedicates this book their Grandfather.*

*The days went by. It was so long ago,
Your parents were as young as you, and so
I wrote for them some books of wit sublime.
Now I grew old, and all the bygone glories
I thought of nothing but some bygone stories
That have been washed off by the tides of time.*

*But then you came, your playing and your singing
Rose memories, my early days were ringing,
And joyfully I start another book
With rhyme and color, tragedy and wits
To entertain the children of my kids,
To you I dedicate it, have a look!*

*You're thanking me? – But I am thanking you!
Your stumbling steps I guided, that is true,
But now you teach me a more precious truth:
Your're showing me the way to sunny days,
when I was tumbling like you in funny ways ...
He never ages, who is living with the youth! –*



Slovenly Peter

or

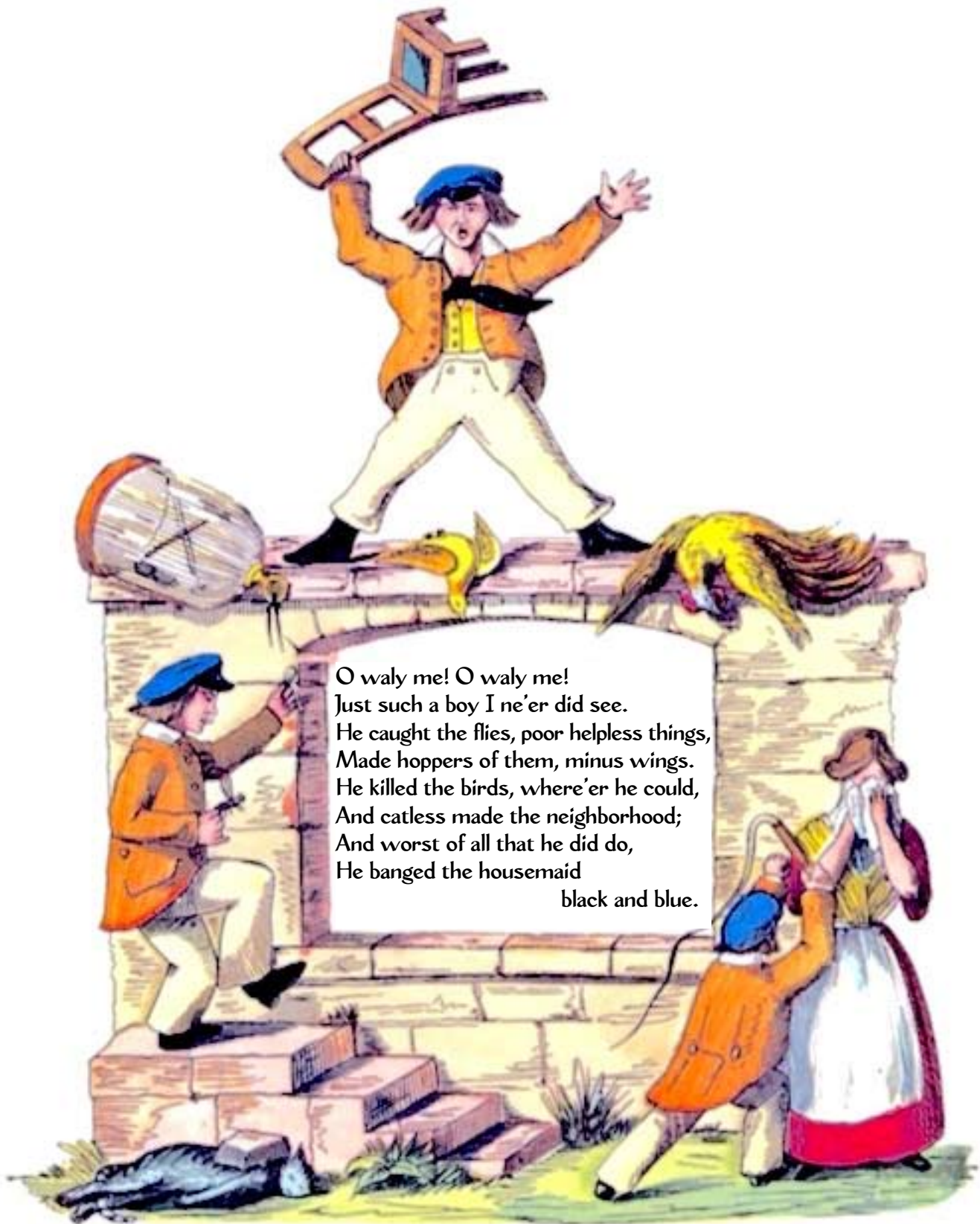
Merry Stories and Funny
Pictures for Good Little Folks

Freely Translated by

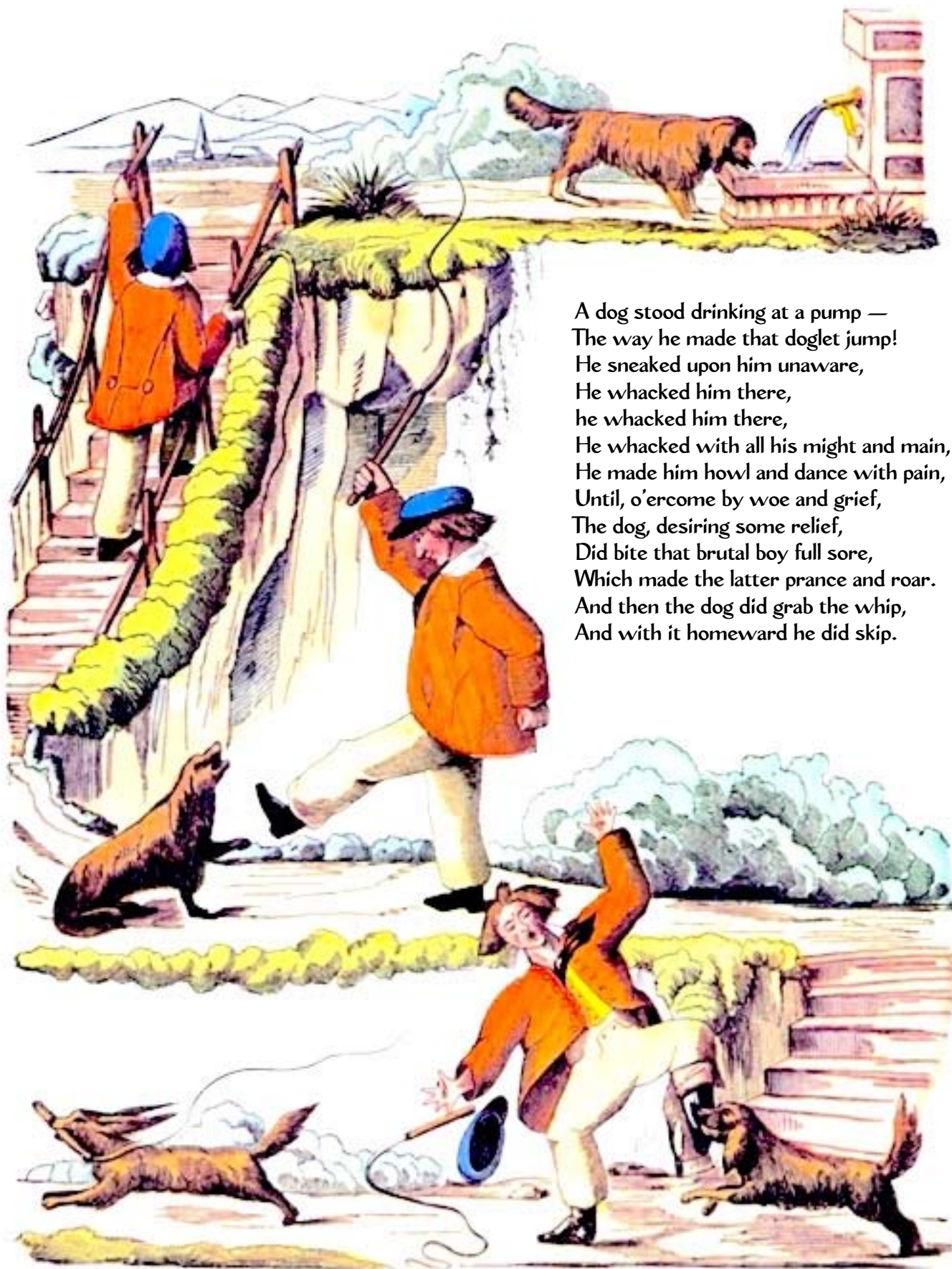
Mark Twain



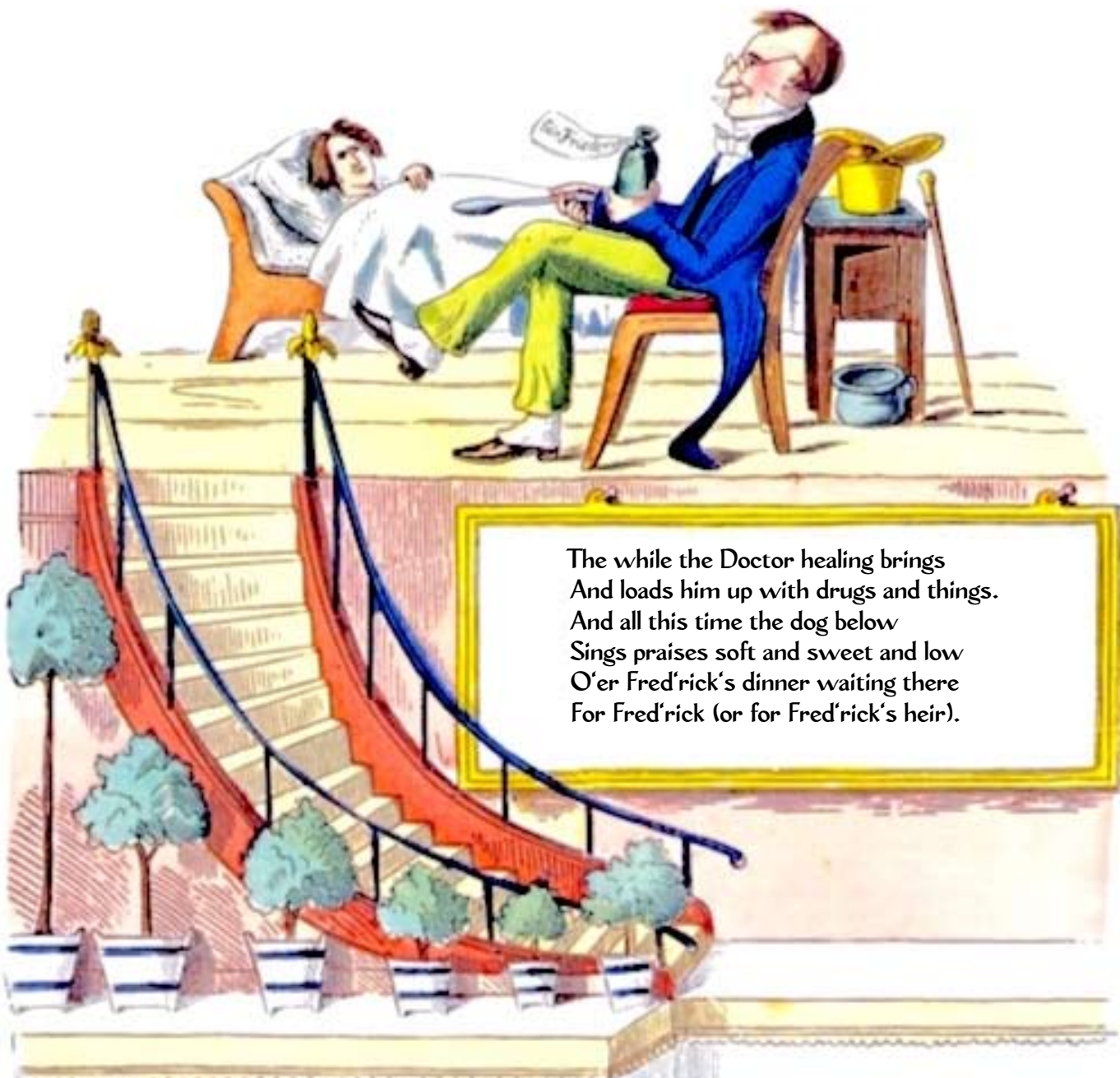
The Story of Ugly Frederick



O waly me! O waly me!
Just such a boy I ne'er did see.
He caught the flies, poor helpless things,
Made hoppers of them, minus wings.
He killed the birds, where'er he could,
And catless made the neighborhood;
And worst of all that he did do,
He banged the housemaid
black and blue.



A dog stood drinking at a pump —
The way he made that doglet jump!
He sneaked upon him unaware,
He whacked him there,
He whacked him there,
He whacked with all his might and main,
He made him howl and dance with pain,
Until, o'ercome by woe and grief,
The dog, desiring some relief,
Did bite that brutal boy full sore,
Which made the latter prance and roar.
And then the dog did grab the whip,
And with it homeward he did skip.



The while the Doctor healing brings
 And loads him up with drugs and things.
 And all this time the dog below
 Sings praises soft and sweet and low
 O'er Fred'rick's dinner waiting there
 For Fred'rick (or for Fred'rick's heir).

The dog's his heir, and this estate
 That dog inherits, and will ate.
 He hangs the whip upon the chair,
 And mounts aloft and seats him there;
 He sips the wine, so rich and red,
 And feels it swimming in his head.
 He munches grateful at the cake,
 and wishes he might never wake
 From his debauch; while think by think
 His thoughts dream on, and link by link
 The liver-sausage disappears,
 And his hurt soul relents in tears.



The Sad Tale of the Match-Box



Paulinchen was alone at home,
The parents they down-town did roam.
as she now through the room did spring,
All light of heart and soul a-wing,
she saw wherewith one strikes a light.
"Oho," says she. "My hopes awake;
Ah what a plaything these will make!
I'll rake them on the wall, h'oo!
As oft I've seen my Mother do."

And Mintz and Mountz, the cattiees,
Lift up their little patties,
They threaten with their pawses:
"It's against the lawses!
Me-yow! Me-yo! Me-yow! Me-yo!
You'll burn yourself to ashes, O!"



Paulinchen heard the cattiees not,
The match did burn both bright and hot,
It crackled gaily, sputtered free,
as you it in the picture see.
Paulinchen waltzed and whirled and spun,
Near mad with joy for what she'd done.

Still Mintz and Mountz, the cattiees,
Lift up their little patties,
They threaten with their pawses:
"It is against the lawses!
Me-yow! Me-yo! Me-yow! Me-yo!
Drop it or you are ashes, O!"



But ah, the flame it caught her clothes,
Her apron, too; and higher rose;
Her hand is burnt, her hair's afire,
Consumed is that child entire.

And Mintz and Mountz wild crying,
The while the child was frying,
"Come quick!" they said. "O Sire,
Your darling child's afire!
Me-yow! Me-yo! Me-yow! Me-yo!
She's cinders, soot, and ashes, O!"

Consumed is all, so sweet and fair,
The total child, both flesh and hair,
a pile of ashes, two small shoes,
Is all that's left, and they're no use.

And Mintz and Mountz sit sighing,
With breaking hearts and crying,
"Me-yow! Me-yo! Me-yow! Me-yo!
How could we let the parents know!"
While round that ash-pile glowing
In brooks their tears keep flowing.

